

# Die Qualität der Melanombehandlung darf keine Frage des Wohnortes sein!

## Konzeption eines bedarfsgerechten regionalen Versorgungs- und Forschungsnetzwerkes für die Behandlung von Patienten mit Melanom

Maike Bergmann<sup>1</sup>, Josephine Mathiebe<sup>2</sup>, Marina Lindauer<sup>1</sup>, Jochen Schmitt<sup>2</sup>, Friedegund Meier<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hauttumorzentrum am Universitätsklinikum Dresden, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
<sup>2</sup> Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung, Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden

### Hintergrund

- in Ostdeutschland bei Erstdiagnostik signifikant **höheres Risiko für fortgeschrittene Tumorstadien (II-IV)** des malignen Melanoms im Vergleich zu Westdeutschland [1]
- **ländliche Strukturdefizite** insbesondere für **ältere Menschen eine Herausforderung** durch gehäuft auftretende Mobilitätseinschränkungen [2]
- Förderung der Versorgungsqualität von Patienten durch einen **sektorenübergreifenden Versorgungsprozess** mit definierten Zuständigkeiten [3]
- **Ziel:** Untersuchung des **Bedarfs für ein Versorgungsnetzwerk** in Ostsachsen

### Fragestellungen

Das Forschungsprojekt soll folgende Fragestellungen beantworten:

- 1) Wie wird die **Zusammenarbeit** hinsichtlich der Vorsorge, Behandlung und Nachsorge des Melanoms in Ostsachsen **eingeschätzt**?
- 2) Was sollten **Ziele und Zielgruppen** eines regionalen Netzwerkes zur Vorsorge, Behandlung und Nachsorge des Melanoms sein?
- 3) Wer sollte **Teil des Netzwerkes** sein, um die Ziele zu erreichen?
- 4) Wie sollte das Netzwerk umgesetzt werden? Welche **begünstigenden Faktoren** und **Schwierigkeiten** gibt es dabei?

### Methode

**Studiendesign:** multi-perspektivische **qualitative Studie** in der Region **Ostsachsen** einschließlich Dresden

- Zielgruppe:**
- a) Workshop mit 8 **Ärzten** (niedergelassene und in der Klinik tätige Dermatologen und niedergelassene Internisten/ Onkologen)
  - b) zwei Fokusgruppendifkussionen mit insgesamt 19 **Patienten mit Melanom** und einem Angehörigen als Stellvertreter
  - c) Leitfadeninterviews mit drei gesetzlichen **Krankenkassenvertretern**
  - d) **Abschluss-Workshop** mit Ärzten, Patienten und Krankenkassenvertretern zur Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

**Datenauswertung:** Transkription der Audioaufzeichnungen, Bildung von Kategorien durch zwei unabhängige Wissenschaftler in Anlehnung an Mayring [4]

### Ergebnisse

Im Folgenden werden die Fragestellungen 1) und 2) näher dargestellt:

- 1) **Einschätzung der Zusammenarbeit:** gute Kooperationen zwischen den Fachdisziplinen, zusätzlicher **Verbesserungsbedarf:**

Tabelle 1: Verbesserungsbedarf in der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachdisziplinen

Unterkategorien (eine Auswahl)	Akteur
Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten	
Informationsaustausch zu Befunden	
definierte Zuständigkeiten zwischen Versorgungsangeboten	
leitliniengerechte Versorgung	
Ärzte- und Personalmangel	
Qualität der Behandlung	
bedarfsgerechte Überweisung	

„[...] werde jetzt bald [ALTER] - für mich ist die Fahrt nach [ORTSNAME] sehr anstrengend. [...] ich war zufrieden, aber ich schaffe das nicht mehr alleine mit Straßenbahn, Bus und was alles dazu gehört. [...] Und mit dem Taxi, das kam an dem Tag hin und zurück 250 Euro. [...] Und ich habe bei [NAME EINER KRANKENKASSE] den Antrag gestellt. Der Hausarzt hatte mir das sogar nach langem Bearbeiten auch sogar bestätigt, dass ich da einen Transportschein (brauche). Aber die haben das abgelehnt.“

„Ich denke auch bei der leitliniengerechten Nachsorge gibt es schon so ein paar Probleme bei den niedergelassenen Kollegen. Also wenn ich zum Beispiel das Plattenepithelkarzinom, das ist jetzt nicht das Melanom, aber da müsste man ja theoretisch auch alle Vierteljahre einen Ultraschall machen. Das klappt zum Beispiel auch nicht wirklich, (weil sie eigentlich nicht wirklich die Möglichkeiten dazu haben).“

„Also die Zusammenarbeit kann natürlich verbessert werden. Die Problematik sehe ich vor allem in der Zusammenarbeit im niedergelassenen Bereich zwischen den Hausärzten und den Dermatologen, weil das Problem ist, dass Patienten, die den Hausarzt besuchen, zu spät überwiesen werden.“

- 2) **Ziele des Netzwerkes:**

- aus allen drei Perspektiven wurden eine **patientenorientierte Versorgung** und eine **Verbesserung der intersektoralen Zusammenarbeit** als Ziele benannt

Legende: farbiges Kästchen : Antwort auf die vom Moderator/ Interviewer gestellte Frage, die innerhalb der Zielgruppe gegeben wurde  
kein Kästchen: Antwort auf offene Frage wurde von selbst nicht gegeben

Patienten Ärzte Krankenkassen

### Diskussion

- **Hinweise für einen Verbesserungsbedarf** der Versorgungssituation in Ostsachsen → ein **Versorgungsnetzwerk** als potenzielle Lösung der Situation
- Versorgungsziel: **chancengleicher Zugang zu innovativen Therapien** → Reduzierung von Hindernissen (z.B. Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten) notwendig
- Projektergebnisse als Grundlage für den **Aufbau eines bedarfsgerechten regionalen Versorgungsnetzwerkes** in Ostsachsen durch die Identifikation von Zielen, Ressourcen und strukturellen Rahmenbedingungen eines Netzwerkes

#### Quellen:

- [1] Schoffer O, Schüle S, Arand G, Arnholdt H, Baaske D, Bargou RC, et al. Tumour stage distribution and survival of malignant melanoma in Germany 2002-2011. BMC Cancer 2016;16:1–12.  
[2] Flach H. Der Landarzt geht in Rente: Entwicklungstendenzen und Optionen zur Sicherstellung der ambulanten medizinischen Versorgung in ländlichen Räumen. Graue Reihe des Instituts für Stadt- und Regionalplanung, Technische Universität Berlin 2012;37. Available from: <https://depositonce.tu-berlin.de/handle/11303/3474> (25.03.2019)  
[3] Bundesärztekammer. Prozessverbesserung in der Patientenversorgung durch Kooperation und Koordination zwischen den Gesundheitsberufen. Available from: [http://www.bundesaeztekammer.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/FachberufeProzessverbesserung.pdf](http://www.bundesaeztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/FachberufeProzessverbesserung.pdf) (22.03.2019)  
[4] Mayring P. Qualitative Inhaltsanalyse. In: Mey G, Mruck K, editors. Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; 2010. p. 601–13.

**Unterstützung:** finanzielle Unterstützung durch Novartis Pharma GmbH und Unterstützung von der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie (ADO)

**Kontakt:** Josephine Mathiebe, Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung der TU Dresden, E-Mail: Josephine.Mathiebe@uniklinikum-dresden.de